Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

№ 86. | Castrop, Mittwoch, den 15. April 1914. | 40. Jahrg.

Armes Deutschland.

Eine russische Maßregelung.

Die Mißgriffe der Polizeibeamten in Köln und Brieg, die die Fälle Poljackow und Popow verschuldeten, haben nicht nur die armen Luftschiffer, die in Perm festgehalten werden, zu büßen. Auch die deutsche Industrie soll davon Schaden haben. Die Ankäufe von Flußdampfern, zu denen Popow nach Deutschland gesandt war, werden jetzt einfach in England vorgenommen. Darüber hinaus aber bereitet die russische Regierung jetzt eine Vorschrift vor, die die Vergebung von Regierungsaufträgen nach Deutschland und Oesterreich von der Stellung einer „Kaution zur Vermeidung der Verhaftung (!) der russischen Beamten" abhängig macht. Die Petersburger „Birschewija Wjedomosti" teilen darüber folgendes mit:

„Das Projekt wurde als eilige Vorlage von der einschlägigen Abteilung für die Prüfung und Beaufsichtigung von Aufträgen des Eisenbahnministeriums dem Minister Ruchlow überreicht. Es wird verlangt, daß die Unternehmen, an die das Eisenbahnministerium Bestellungen gibt, eine Summe für die Sicherheit der Beamten zu stellen haben, die nach Deutschland und Oesterreich wegen dieser Aufträge abgeordnet werden. **Bei Uebergabe der Aufträge nach Deutschland** müssen solche Kautionen bei der russischen Behörde zur Vermeidung der Verhaftung der russischen Beamten hinterlegt werden. Wenn diese Beamten arretiert oder verfolgt werden, so verfällt die Kaution an die Behörde, und ferner sind von den deutschen Firmen die Schadenansprüche für die Verzögerung in der Ablieferung der Bestellungen zu fordern. Wegen des Ernstes und der Dringlichkeit dieser Frage wird der Eisenbahnminister Ruchlow diese im Einverständnis mit den anderen Ministern beim Ministerrat vorbringen, von dem die Entscheidung abhängig wird."

Ein solcher Gesetzesplan wäre reichlich phantastisch, und man wird darum der Meldung einige Zweifel entgegensetzen müssen; es ist selbstverständlich, daß keine Firma Garantien für die Sicherstellung fremdländischer Beamter leisten kann. Das wäre ja auch ein direkter Eingriff in die Polizeigewalt. Eine solche Verquickung von Geschäft und Polizeiaufgaben wäre auch in Rußland unmöglich. Aber

als Symptom

für die durch die Zwischenfälle hervorgerufene Verbitterung in Rußland mag dieser Plan wohl gelten, wobei man allerdings ganz vergessen hat, daß russische Uebergriffe an der deutschen Grenze und gegenüber deutschen Reisenden viel häufiger sind als umgekehrt, und daß man in Deutschland die Langmut der deutschen bezw. preußischen Regierung gegenüber russischen Uebergriffen nicht versteht.

Deutsches Reich.

Ueberreichung der Dreiverbandsnote in Berlin.

Berlin, 14. April. Wie in Wien, so ist nunmehr auch im Berliner Auswärtigen Amt der Entwurf der Antwort des Dreiverbandes auf die griechische Note in Sachen Albaniens und der zwischen der Türkei und Griechenland strittigen Inseln überreicht worden, und zwar ebenfalls einzeln von den Vertretern dieser drei Mächte.

Rechtspflege.

Durch den Entwurf betreffend die weitere Beschäftigung von Hilfsrichtern beim preußischen Oberverwaltungsgericht, der dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, soll das Staatsministerium in die Lage versetzt werden, Hilfsarbeiter über den 1. Oktober 1914 hinaus bis zum 1. April 1917 zu beschäftigen.

Ausland.

Balkan.

Die Scharmützel in Epirus.

Saloniki, 14. April. Nach hierher gelangten Meldungen sind die Albanier auf Hodjista vorgerückt. Die heiligen Bataillone haben die Ortschaft während der Nacht geräumt. Auch die griechische Bevölkerung flüchtet gegen Biglista. Die Albanier zogen die Hodjista ein und versprachen der Bevölkerung, Leben und Eigentum zu schützen. Die heiligen Bataillone zogen sich auf Lampanitza zurück. Das hiesige Komitee für den Kampf in Epirus hat an den König von Griechenland und den Ministerpräsidenten Venizelos Telegramme gesandt, in denen sie gebeten werden, die Bewohner von Koritza zu unterstützen.

Die Albanesen zurückgetrieben.

Athen, 14. April. Die Albanesen, die die Dörfer zwischen Premeti und Leskowiki besetzt hatten, wurden von den epirotischen Truppen angegriffen und unter schweren Verlusten zurückgetrieben.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 15. April.

Im Zeichen der Wohnungsnot.

Die Wohnungsnot herrscht nicht bloß im Kohlengebiet. Aus den verschiedensten Teilen des Reiches werden Klagen über eine empfindliche Wohnungsnot laut. In Elbing meldeten sich am Umzugstermin beim Magistrat 46 Familien obdachlos, nachdem sich 35 Familien schon vor dem 1. April der kommenden Wohnungsfürsorge zur Verfügung gestellt hatten. Noch viel größer soll die Zahl der Obdachlosen in Spandau sein. Jeder Tag bringt neue Alarmrufe anderer Städte. Das sind Wirkungen des nachlassenden Tempos der Bautätigkeit in fast allen größeren Städten während der letzten Jahre. In Spandau hat jetzt die herrschende Wohnungsnot den Magistrat veranlaßt, gegen den energischen Widerstand der Hausbesitzer eine Vorlage durchzudrücken, wonach die Stadt für die Kleinhaussiedelung im Stadtwald die Bürgschaft für die 750 000 Mark übernimmt, die die Landesversicherung hergibt.

Zur Linderung der Wohnungsnot beschloß der Stadtrat von Ludwigshafen a. Rh. die Bereitstellung von 500 000 Mark aus der Städtischen Sparkasse. Mit diesem Kapital soll die Bautätigkeit gefördert werden, einerlei, ob die Gebäude auf städtischem oder privatem Gelände errichtet werden. Gebäude mit mehr als Vier-Zimmer-Wohnungen sind von der Beleihung ausgeschlossen. Die Beleihungsgrenze geht bis zu 80 Prozent des Gesamtwertes des Anwesens.

In Zeiten solcher Not wird man erst inne, welche Bedeutung das genossenschaftliche Bauwesen gewinnen kann. Man denke, was jetzt zu machen wäre, hätten die Bauvereine nicht in ihrem Kreise einigermaßen Wohnungsfürsorge getrieben und wären sie jetzt nicht zu größerer Arbeit bereit?

Es kann nicht ausbleiben, daß die wichtige Wohnungsfrage nunmehr auch staatlich zu lösen versucht wird.

* **Militärisches.** „Infanterie 1" oder „Infanterie 2" sind in diesem Jahre zum ersten Male neu auftretende Bezeichnungen auf den Losungsscheinen, die für manchen jungen Militärpflichtigen unverständlich sind, da er nicht in der Lage ist, daraus ersehen zu können, ob er für tauglich befunden ist und dienen muß oder nicht. Die Bezeichnung „Infanterie 1" bedeutet, daß der damit bezeichnete Militärpflichtige unbedingt tauglich ist und eingestellt wird; „Infanterie 2" dagegen, daß er nur bedingt tauglich ist und seine Einstellung dem Entscheid der Ober-Ersatzkommission vorbehalten bleibt.

* **Der Verband deutscher Brieftaubenliebhabervereine** hat für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen pro 1914 eine Prämie von 3500 Mk. ausgesetzt. Diese 3500 Mk. gelangen Anfang Dezember 1914 zur Verteilung, und zwar 2900 Mark nach dem Verhältnis der eingelieferten Fänge, während die weiteren 600 Mark als Sonderprämien an die höchstbeteiligten Schützen verteilt werden. Wer an dieser Sonderprämie teilnehmen will, hat eine Bescheinigung des Vorgesetzten oder der Ortsbehörde beizufügen, daß die betr. Raubvögel von ihm selbst erlegt sind. Für jedes Paar Wanderfalkenfänge wird von obigem Betrage eine Prämie von 1 Mk. vorab gezahlt. Zur Erhebung eines Anspruchs auf diese Prämien müssen die „beiden Fänge" eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1914 dem Generalsekretär des Verbandes W. Dördelmann zu Hannover-Linden franko zugesandt werden.

Schule und Lernen

greift manche Kinder recht an, zumal in den Entwickelungsjahren. Das stille Sitzen, der lange Aufenthalt in den Klassenzimmern, nimmt sie mit, sie wollen nicht recht essen, und die Eltern wissen oft nicht, wie dem begegnen. Man lasse solche Schulkinder morgens, mittags und abends kurz vor oder nach dem Essen eine Zeitlang Scotts Emulsion nehmen und wird bald bemerken, daß die Eßlust wiederkommt, die Kinder frischer werden und den Vorgängen in der Schule mit reger Teilnahme folgen. Der in Scotts Emulsion enthaltene Lebertran, die Kalk- und Natronsalze, sind zur Kräftigung und Entwickelung jugendlicher Körper besonders nützlich. Scotts Emulsion läßt sich leicht einnehmen. Das für sie ausgegebene Geld ist eine Anlage, die sich gewiß bezahlt macht

Der vielen Nachahmungen wegen ist beim Einkauf deutlich Scotts Emulsion zu verlangen.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld. 10

„Das klingt ja, als beabsichtigten Sie eine Denunziation!" sagte Doktor Weber wieder sehr erschrocken.

„Nennen wir es eine Anzeige mir bekannt gewordener Tatsachen," entgegnete der Justizrat und fügte, einen Schritt weiter in das Zimmer tretend, hinzu: „Doch lassen Sie mich jetzt den Toten sehen."

Sie traten an das Bett und Doktor Weber entfernte das Tuch von dem grabbleichen Angesicht, das noch immer die scharfen Linien und den menschenfeindlichen, bissigen Ausdruck trug, den es im Leben gehabt hatte. Es war nicht möglich, neben dieser Leiche das Gefühl der Ehrfurcht zu haben, das die Majestät des Todes hervorzuheben pflegt.

Justizrat Braun wandte sich auch sehr schnell ab und richtete die Blicke forschend auf den neben dem Bette stehenden Tisch, Hafners sehr wertvolle goldne Uhr mit der Kette daran befand sich in einem Uhrständer darauf, sonst war nichts zu sehen.

„War denn gar nichts weiter hier vorhanden?" fragte der Justizrat. „Auf einem Nachttisch sind doch sonst allerlei Gläser und dergleichen aufgestellt, besonders bei einem Schwerkranken?"

Doktor Weber wurde jetzt erst aufmerksam.

„Gewiß, es stand allerlei hier, als ich vorher im Zimmer war; es muß erst weggenommen sein, nachdem ich hinausgegangen war."

Der Justizrat schüttelte den Kopf und sagte jetzt recht nachdrücklich: „Aber Herr Doktor, das ist mir doch unbegreiflich."

„Mir jetzt auch," gab der Arzt ohne Zögern zu, „aber meine Seele dachte ja an nichts Böses. Es ist nicht Sache des Arztes —"

Justizrat Braun hörte ihn schon nicht mehr. Nachdem er sich durch eine schnelle Umschau überzeugt hatte, daß auch an keinem Orte im Zimmer irgend ein Ueberrest befindlich war, der für eine ihm vorschwebende Untersuchung als Unterlage hätte dienen können, eilte er mit den Worten hinaus: „Sehen wir zu, ob sich noch etwas retten läßt!"

Von Doktor Weber gefolgt, rannte er spornstreichs in die Küche, wo Christel soeben wieder ihre Lebensgeister durch ein Schälchen Kaffee aufgefrischte und die Tasse beim Anblick der beiden Herren mit dem Schreckensruf auf den Tisch zurücksetzte: „Ach, Du mein lieber Heiland, was ist denn nun wieder passiert?"

„Christel, wo sind denn die Tassen und Gläser geblieben, die Herr Hafner auf dem Nachttisch gehabt hat?" fuhr Doktor Weber auf sie ein, worauf sie im Gefühl ihres guten Rechtes mit befriedigter Miene antwortete: „Ja, wo sollen sie denn geblieben sein? Dort in dem Schrank stehen sie, wo sie hingehören." Sie deutete mit ihren kurzen plumpen Fingern nach den an den Wänden der großen, hellen Küche aufgestellten Geschirrschränken.

„Sie haben doch das Geschirr abgewaschen?" fragte der Doktor.

„Na, ich werde es doch nicht unsauber in den Schrank stellen," war die Gegenäußerung der in ihrer Amtsehre gekränkten Köchin.

Ihr Unwille erreichte aber den Höhepunkt als der Justizrat auf sie einfuhr: „Wer hat Sie das geheißen?"

„Das braucht mir keiner zu sagen," entgegnete sie, die Hände in die Hüften stemmend. „Ich weiß allein, daß ich den Abwasch vom Morgen nicht auf den Nachmittag stehen lassen darf; das ist heute schon spät genug geworden. Weil der Herr tot ist, braucht doch hier in meiner Küche nicht alles drunter und drüber zu gehen. Da habe ich das Tablett mit den Gläsern und Tassen wie jeden Tag aus dem Schlafzimmer geholt und sie abgewaschen."

„Und wo ist das Spülwasser?" fragte der Justizrat.

„Na, soll ich das etwa auf Flaschen füllen?" fragte sie grob.

„Das habe ich dort in den Ausguß gegossen." Sie wies mit der Hand nach der Stelle, wo sich die Wasserleitung befand, und drehte das Gesicht gleichzeitig der Kochmaschine zu, den Herren durch diese Bewegung andeutend, daß sie das ihr sehr überflüssig erscheinende Gespräch für beendet halte.

„Sie werden Rede zu stehen haben, auf wessen Befehl Sie das getan," drohte der Justizrat, erzielte damit aber weiter keine Wirkung, als daß Christel, ohne sich umzudrehen, brummte: „Was meine Arbeit ist, das weiß ich allein, da braucht mir keiner was zu befehlen."

6. Kapitel.

„Herr Justizrat Braun! Was verschafft mir denn diese Ehre?"

Der Chef der Kriminal-Abteilung der Leipziger Polizeibehörde, Polizeirat Ferch, bei dem der Justizrat sich hatte melden lassen, ging dem hochgeachteten Juristen mit diesen Worten und mit ausgestreckter Hand bei dessen Eintritt in sein Arbeitszimmer entgegen.

„Leider ist es keine erfreuliche Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt, Herr Polizeirat," entgegnete, angenehm berührt von dem schmeichelhaften Empfang, der Justizrat, indem er die dargebotene Hand nahm und schüttelte. Den Hut, den er in der Hand gehalten, auf einen Stuhl legend, ließ er sich selbst auf einen zweiten nieder, den der Beamte ihm zuvorkommend zurechtgerückt hatte.

„Mit erfreulichen Angelegenheiten pflegt man auch nicht leicht zu uns zu kommen," bemerkte mit einem leisen Seufzer der Polizeirat und nahm selbst wieder auf dem hinter seinem mit grünem Tuch beschlagenen Schreibtisch stehenden Sessel Platz, schwieg dann aber und sah mit seinen klugen, aber Wohlwollen verratenden stahlgrauen Augen den alten Herrn erwartungsvoll an.

„Mein Klient, der Rentier Hafner, ist heute nacht oder vielmehr schon gestern abend in seiner hier am Johannapark belegenen Wohnung plötzlich gestorben," begann nach kurzem Räuspern ohne jede weitere Einleitung der Justizrat.

„Rentier Hafner!" rief, die weiße, wohlgepflegte Hand wie nachsinnend über Stirn und Augen legend, der Polizeirat. „Ist das Emil Hafner, der Sohn des früheren Besitzers der Pelikan-Apotheke in der Reichsstraße?"

„Sie kennen ihn, Herr Polizeirat?"

„Habe gleichzeitig mit ihm die Universität besucht; er muß ungefähr mit mir im gleichen Alter sein," versetzte Polizeirat Ferch. „Wenn ich mich recht erinnere, so hat er es damals ziemlich toll getrieben."

„Das hat er, und es hat sich sehr schwer an ihm gerächt, er ist seit Jahren rückenmarkleidend gewesen," erwiderte der Justizrat.

„Richtig, auch davon habe ich gehört!" nickte der Polizeirat ein wenig verwundert, was die Kriminalpolizei mit einer so einfachen Tatsache wie dem endlich erfolgten Tode eines Rückenmarkleidenden zu tun haben könne. Um doch noch etwas zu sagen, fügte er hinzu: „Da ist ja der Tod als eine Erlösung zu begrüßen. Familie hinterläßt er wohl nicht?"

„Frau und Kinder hat er nicht besessen, seine nächste Verwandte ist eine Halbschwester, Fräulein Karla Edelberg, die in seinem Hause gelebt hat. Da kein Testament vorhanden ist, wird sie Erbin eines recht bedeutenden Nachlasses sein."

Polizeirat Ferch, der ein wenig in den vor ihm liegenden Papieren geblättert hatte, sah schnell auf. Der Ton, in dem Braun diese Auskunft gegeben, deutete an, daß seine Mitteilungen sich auf das Sein oder Nichtsein des erwähnten Testaments beziehen würden.

„Sie wissen mit Gewißheit, daß ein Testament des Verstorbenen nicht existiert?" fragte er.

„Das weiß ich gewiß," war die Antwort; „das heißt, es ist kein rechtsgültiges Testament vorhanden. Wohl aber liegt der fertige Entwurf eines solchen, den ich nach Hafners Angaben gemacht habe, in seinem Schreibtisch und zwar bereits seit längerer Zeit."

„Aber er hat ihn nicht vollzogen?"

„Nein."

„Wie geht das zu?"

„Er war von Natur ein Zauderer, wollte immer noch etwas daran ändern, und so ist die Sache geblieben."

„Das Testament war nicht günstig für die Schwester?"

„Sie ward dadurch vollständig enterbt." 215,17

* **Schutz den Vögeln.** Der Vogelschutzverein schreibt uns: Die beginnende Brutzeit der Vögel veranlaßt den Tierschutzverein, wieder auf die leider noch immer so verbreitete Unsitte des Nesteraufsuchens und Nesterausnehmens hinzuweisen, die im Interesse unserer Vogelwelt ebensosehr wie im Interesse der Erziehung zur Tierfreundlichkeit nicht genug bekämpft werden kann. Namentlich jetzt zur Zeit der Ferien sollten die Eltern dieser Unsitte größere Aufmerksamkeit schenken und die Jugend ernstlich vor dem Ausnehmen von Vogelnestern warnen. Uebertretungen des Vogelschutzgesetzes, durch das bekanntlich auch das Nesterplündern untersagt wird, werden mit hohen Geld- bezw. Haftstrafen bedroht.

-?- **Auszeichnung.** Dem Herrn Böddeker von hier, der beinahe 50 Jahre auf der Zeche „Erin" tätig ist, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Im Cafe Metropol** findet heute nachmittag von 4 bis 6 Uhr Familienkonzert statt, für das ein recht schönes Programm zusammengestellt wurde. (Siehe Inserat.)

* **Ein neues Straßensprengverfahren.** Ein neues Straßensprengverfahren mit Kalilauge wird zurzeit verschiedentlich erprobt. Ueber die Erfahrungen, die die Stadt Friedrichsroda bei ihren Versuchen mit der Staubbindung auf den Chausseen mit diesem neuen Verfahren gemacht hat, berichtete der Bürgermeister Küstner auf dem deutschen Städtetag. Danach sind in den letzten Jahren in der genannten Gemeinde Sprengversuche mit Kalilauge gemacht worden, die ein sehr befriedigendes Ergebnis hatten. Die hauptsächlichsten Verkehrsstraßen wurden im vergangenen Sommer viermal mit Kalilauge gesprengt; eine Sprengung hielt bei trockenem Wetter rund vierzehn Tage vor. Natürlich hängt diese Zeitdauer ganz von dem jeweiligen Feuchtigkeitsgehalt der Luft ab. Irgendwelche Nachteile haben sich nicht gezeigt.

* **Eine frohe Botschaft** haben wir heute für unsere Hausfrauen. Die hiesige Milchhändler-Vereinigung hat auf ihrer letzten Versammlung einstimmig beschlossen, den Milchpreis ab 1. Mai von 22 auf 20 Pfg. herabzusetzen.

* **Kautionsschwindelei.** In einer Kölner Zeitung stand eine Annonce, wonach ein Bankbote für eine Großbank in Düsseldorf gesucht wurde, der eine sehr hohe Kaution zu leisten im Stande sei. Die sich meldenden Personen erhielten Schreiben, sich dann und dann vorzustellen und ihre Papiere und Kaution mitzubringen. Bei dem Eintreffen sich Meldender verhandelte mit diesen ein angeblicher Dr. juris, der sich als Syndikus der betreffenden Bank ausgab, sowie ein angeblicher Sekretär, der die schriftlichen Arbeiten besorgte. Der angebliche Syndikus versuchte auf alle Art in den Besitz der Papiere und der Kaution zu gelangen, unter den Angaben, diese Papiere usw. an die Bank zu senden. Auf diese Weise gelang es den Schwindlern, eine Anzahl von Personen um Geldbeträge in Höhe von mehreren tausend Mark zu schädigen. Es sei daher vor solchen Schwindelannoncen gewarnt.

-?- **Rauxel,** 14. April. Der Mißhandlung und des Hausfriedensbruchs machten sich die Bergleute Stanislaus M. und Adalbert S. von Habinghorst schuldig. Sie kehrten am Sonnabend in angetrunkenem Zustande in die Wirtschaft Weser (Rauxel) ein und belästigten andauernd die dort anwesenden Gäste. Als sich der Wirt dieses verbat, gerieten sie mit ihm in Wortwechsel und schlugen ohne jede Veranlassung auf ihn ein. Auch der Aufforderung, daß Lokal zu verlassen, kamen sie nicht nach. Sie mußten von dem hinzugerufenen Polizeibeamten gewaltsam aus dem Lokal entfernt werden.

-?- **Habinghorst,** 14. April. Am 1. Ostertag, nachmittags gegen 1 Uhr, bemerkten einige Personen etwa 100 Meter von der Kanalbrücke entfernt eine männliche unbekleidete Leiche im Kanal. Am Hinterkopf hat dieselbe eine ca. 8 Zentimeter große tiefe Wunde. Ob die Verletzung gewaltsam beigebracht, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Ausgeschlossen erscheint es nicht, daß die Verletzungen von einer Schiffsschraube beigebracht sind. Der Schweinehändler Johann Kaotte aus Suderwich erkannte in der Leiche den seit ca. 14 Tagen vermißten Bergmann Albert Kersten aus Suderwich bestimmt wieder. Bis heute nachmittag konnte ebenfalls die Leiche des Johann Kersten aus dem Kanal geborgen werden.

Aus den Provinzen.

* **Deusen,** 13. April. Am 11. d. M. nachmittags gegen 5 Uhr ist aus dem Dortmund-Emskanal innerhalb der Gemeinde eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden und geborgen worden. Nach dem Befund scheint die Leiche schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben. Alter: anscheinend 25—30 Jahre, Größe: ca. 1,68 Meter untersetzt, kräftig, Haar: dunkelblond, Gesicht: voll und rund, Stirn: hoch, Augen: dunkelbraun, fast schwarz, Augenbrauen: dunkelblond, Nase: gewöhnlich, Ohren: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: vollzählig und gesund, Kinn: spitz, Doppelkinn, Hände und Füße: gewöhnlich. Bekleidung: blaues Kostümkleid mit Spitzeneinsatz am Halse, Unterrock vom gleichen Stoff, schwarze lange Strümpfe, schwarze Chevreaurhalbschuhe Nr. 41, befohlt mit Gummiecken, neues weißes Hemd, desgleichen Unterhose mit Spitzen, Reformkorsett Nr. 009451 mit Inschrift: Dortmunder Korsettsalon, Brückstraße. Besondere Kennzeichen: am Ringfinger der linken Hand goldener Ring mit länglichem, blauem Stein. Auf der Brust trug sie eine Photographie (Visitformat) aus dem Photographischen Atelier Karl Schrick, Solingen, Kaiserstr. 154, Witten a. d. Ruhr, Ruhrstr. 44. Die Photographie stellt zwei Knaben, anscheinend aus besserer Familie, im Alter von 5 und 8 Jahren in Matrosenblusen dar. Der jüngere Knabe ähnelt der Leiche und es handelt sich hinsichtlich der Leiche wahrscheinlich um die Mutter derselben. Nach dem Befund und den ganzen Umständen zu urteilen, dürfte Selbstmord vorliegen, obgleich am Hinterkopfe eine 10 Zentimeter lange, klaffende Wunde vorhanden ist, die aber wahrscheinlich durch eine Schiffsschraube verursacht worden ist. Umgehende Mitteilungen wolle man der Polizeiverwaltung in Mengede zukommen lassen.

* **Asseln,** 13. April. Einen schlimmen Schaden verursachte das durchgehende Pferd des Landwirts G. Brasse, indem es einen Milchwagen anfuhr. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und der Inhalt der Büchsen ergoß sich in breiten Strömen in den Graben. Der Kutscher des Milchwagens wurde schwer verletzt.

* **Marten,** 13. April. Diebe drangen vergangene Nacht in die hiesige evangelische Kirche und entwendeten nach gewaltsamer Oeffnung von Behältnissen einen silbernen Abendmahlskelch, eine silberne Hostiendose und 1 silbernes Taufbecken. Ferner erbrachen sie zwei Opferstöcke der Heidenmission, die je etwa 40 bis 50 Mark enthielten. Von den mit großer Frechheit vorgegangenen Dieben hat man noch keine Spur.

* **Langendreer,** 13. April. Recht traurige Ostern wurden der Familie des Eisenbahnschaffners Görtz beschieden. Als die Ehefrau mit den Kindern vorgestern abend von einem Gange zurückkehrte und ihren Mann, den sie gesund und munter verlassen hatte, zum Dienstantritt wecken wollte, fand sie diesen leblos vor dem Bette liegend auf. Ein Herzschlag hatte dem Leben des rüstigen Mannes ein Ziel gesetzt.

* **Aspern,** 13. April. Als bei den Schauflügen der Flieger Lemonier eine Höhe von 400 Metern erreicht hatte, sprang sein Mitflieger Bourhis mit einem Fallschirm vom Flugzeug ab; beim Aufschlagen auf den Erdboden brach er beide Beine und erlitt innere Verletzungen. Das Flugzeug verlor das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Lemonier sprang heraus und trug schwere Verletzungen davon. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

Vermischtes.

— **Berlin,** 14. April. In einem Cafe der Friedrichstraße hat sich in der vergangenen Nacht der 17jährige Obersekundaner Max Wacker aus Schöneberg erschossen. Der junge Mann hat am Schulschluß zu Ostern ein vorzügliches Zeugnis erhalten. Am ersten Feiertag hat er mit seinen Eltern, deren einziger Sohn er war, ein Theater besucht und hat sich dann mit ihnen in ein Cafe begeben. Als die Eltern gegen 4 Uhr morgens aufbrechen wollten, hat sich der junge Gymnasiast einen Augenblick entfernt und sich eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Der Schuß hat den sofortigen Tod herbeigeführt. Das Motiv zur Tat ist vollständig unbekannt.

— **Leipzig,** 14. April. Der Flieger Mischewski, der am Samstag nach Stellung einer Kaution von 3000 Rubeln freigelassen worden war, ist gestern nach Leipzig zurückgekehrt.

— **London,** 14. April. Der französische Postdampfer „Niagara", von Havre nach Newyork unterwegs, meldete aus 46 Grad nördlicher Breite und 33 Grad westlicher Länge, daß er im Raum 1 ein Leck erlitten habe und versuche, die Azoren zu erreichen.

— **Algier,** 14. April. Im Kasbahviertel brach kurz vor Mitternacht ein einstöckiges Kaffeehaus zusammen, in dem sich etwa 40 Personen befanden. Die Mehrzahl kam mit Hautabschürfungen davon, doch wurden 10 Gäste erheblich verletzt. Vier bis sechs Personen liegen noch unter den Trümmern. Sie gelten als verloren. Das Haus war von sehr schlechter Baubeschaffenheit.

— **Petersburg,** 14. April. In Archangelsk wurden von der Radiostation Gespräche und Grammophonmusikstücke in einer fremdländischen Sprache aufgefangen. Die Fachkreise in Petersburg beschäftigen sich lebhaft mit dem Vorgang. Sie vermuten, daß die Uebertragung auf die Radiostation Nauen zurückzuführen sei, die etwa 2000 Kilometer von der Empfangsstation entfernt liegt.

— **Rom,** 14. April. Der Prinzessin Dolli Radziwill, die in einem römischen vornehmen Hotel wohnte, wurden Juwelen im Werte von 20 000 Mark geraubt. Da alle insgeheim angestellten Nachforschungen ergebnislos verliefen, wandte sich schließlich die Prinzessin an die Polizei, der es rasch gelang, einen Hotelangestellten dingfest zu machen, der die Juwelen sorgfältig versteckt hatte.

— **Neapel,** 13. April. Hier brach ein großer Brand in den Holzlagern am Hafen aus. Die Flammen ergriffen rasch drei große Holzniederlagen und nur mit übermenschlichen Anstrengungen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ein Wächter starb während des Brandes am Herzschlage, mehrere Feuerwehrmänner wurden schwer verletzt. Der Herzog der Abruzzen und die gesamten Behörden waren zur Brandstätte geeilt. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

Allerlei.

Vom lustigen Onkel Sam.

Schwere Verantwortung. In Amerikanopolis sind endlich die Frauen als Geschworene zugelassen. „Mabel", erzählt Gertrud aufgeregt, „ich bin als Geschworene ausgelost!" „Denke dir, ich auch", sagt Mabel. Dann sehen sich die künftigen Richterinnen einen Augenblick ernst an. „Wir werden eine schwere Verantwortung zu tragen haben", meint schließlich Gertrud. „Ja", erklärt Mabel, „eine schwere Verantwortung. Was wirst du denn anziehen?" — Vorsichtig. „Haben sie je eine Ehe ins Auge gefaßt?" fragte der junge Mann den alten, hartgesottenen Junggesellen. „Gewiß, mein Junge", erklärt der Junggeselle langsam, „aber stets aus sicherer Entfernung."

Der Prozeß gegen die Pariser Ordensschwindler.

Die Voruntersuchung in dem Verfahren gegen die Anfang Februar d. J. in Haft genommenen Ordensschwindler Branco und Moser sowie gegen die Geliebte Mosers hat ihr Ende erreicht. Wie wir erfahren, sind die Pariser Behörden von der Schuld aller drei Verhafteten überzeugt, die sich Ende d. M. wegen Hochstapelei und versuchten Betruges vor der Pariser Strafkammer verantworten werden. Außer gegen die drei Hauptschuldigen schweben auch noch Anklagen gegen einen gewissen Hahn und einen Herrn Clementi, über deren angebliche Beteiligung an den Schwindeleien seinerzeit gemeldet wurde.

Albanische Sprichwörter

sendet dem „B. T." ein Mitarbeiter in eigener Uebersetzung. Wir bringen die Volksweisheit aus dem aktuellen Fürstentum gern zur Kenntnis unserer Leser. Also spricht der Skipetar: Wer Disteln aussät, der darf nicht barfuß gehen. — Kleine Brocken machen auch ein Brot. — Wenn der Wolf predigt, mag man auf seine Schafe acht geben. — Wenn der Stein auf den Topf fällt, wehe dem Topfe. Unter allen Umständen: Wehe dem Topfe. — Miß dein Glück nicht mit einer fremden Elle. — Ein unbezahlter Hammel schreit das ganze Jahr. — Der Hund wedelt mit dem Schwanze nicht vor dir, sondern vor deinem Brot. — Der Hund, den man in den Wald hineinprügelt, beißt keinen Bären. — Wer nicht starke Fäuste hat, der braucht einen breiten Rücken. — Auch der Wolf ist ehrlich, wenn die Schafe eingeschlossen sind.

Ein Unteroffizier zur Degradation verurteilt.

Das Frankfurter Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Reiß vom 81. Infanterieregiment nach mehrstündiger Verhandlung wegen Verleumdung und Beleidigung von Vorgesetzten zu drei Monaten Gefängnis und Degradation. Die Verhandlung fand aus Sittlichkeitsgründen unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Selbst die Urteilsbegründung erfolgte in nichtöffentlicher Sitzung.

Zu lebenslänglichem Alkoholverzicht verurteilt!

Der Richter Eagleson vom Melbourner Polizeigericht hat eine neuartige Strafe eingeführt, die alle die trifft, die sich in trunkenem Zustande eines Vergehens schuldig gemacht haben: er verurteilt sie zur Enthaltsamkeit von berauschenden Getränken für Lebenszeit. Das geschah erst jüngst bei einem jungen Mann, der zweier Unterschlagungsfälle überführt wurde. Der Richter setzte ihn in Freiheit unter der Bedingung, daß er 4000 Mark als Bürgschaft für die fernere gute Führung und als Gewähr, daß er sich Zeit seines Lebens aller alkoholischen Getränke und des Glücksspiels enthalten würde, hinterlegt. Wenn die Behörde jedoch in Erfahrung bringt, daß der Angeklagte auch nur ein einziges Glas Bier trinkt, hat er sofort die zehn Monate Ge-

Das Reich der Hausfrau.

Hauswirtschaft.

Eine gute Appretur für Gardinen erhält man, wenn man 1 Teil Weizenstärke, 1 Teil Maisstärke und 1 Teil weißes Talkum mischt. Die Stärke wird zunächst mit wenig Wasser zu einem Brei gut verrieben, worauf die notwendige Wassermenge nachgegossen und unter fortwährendem Umrühren das Talkum zugesetzt wird. Diese Mischung läßt man kurz aufkochen, verdünnt nach Bedarf und steift die Gardinen in diese möglichst heiße Stärkemischung hinein. Dieselben erhalten dadurch das Aussehen von neuen.

Weiße Wäsche. Ein vortreffliches Mittel, die Wäsche schön weiß zu machen, ist gereinigter Borax, wovon man auf etwa 30 Liter Wasser eine Hand voll verwendet; bei feiner Wäsche, Vorhängen, Spitzen kann man noch mehr nehmen. Der Borax muß in heißem Wasser zerkochen und wird dann mit dem Waschwasser vermischt. Er greift die Wäsche nicht im mindesten an, macht das härteste Wasser weich und erspart viel Seife.

Sammet von Schmutzflecken zu reinigen. Man gieße etwas Terpentingeist auf ein weißes Tuch und reibe den Fleck so lange nach dem Strich des Sammets damit, bis er heraus ist.

Waschen von Wollsachen. Will man Wolle oder Wollsachen waschen, so muß man die dazu bereitete Lauge so warm machen, daß man die Hand darin leiden kann. Ist das Wasser kalt, so läuft die Wolle ein. Man reibe nun weder die Stücke mit Seife ein, noch reibe man dieselben mit den Händen, sondern wasche sie unter fortwährendem Drücken mit Seifenschaum ein, spüle sie in warmem Seifenwasser, drücke sie sanft aus und hänge sie zum Trocknen auf, gut ist es, wenn man dem Spülwasser etwas Kochsalz zusetzt. Das Trocknen muß im Schatten geschehen, denn Ofen- und Sonnenwärme ist der Wolle nicht dienlich.

Gemeinnütziges.

Eine praktische Fleckenseife. Eine Fleckenseife läßt sich auf folgende Weise leicht selbst bereiten. Man fängt einen Liter Regenwasser auf oder kocht einen Liter Wasser ab. Dann schüttet man 50 Gramm kohlensaures Natron hinein und schabt 500 Gramm weiße Seife, die man ebenfalls dem Ganzen zufügt. Zum Schluß kommen noch 6 wohlgeschlagene Gelbeier hinzu. Man läßt die Masse nun so lange kochen, bis sich die Seife zersetzt hat. Um die Seife zu parfümieren, füge man etwas Bergamottöl oder Lavendelöl hinzu. Um die Seife zu formen, nehme man eine kleine Porzellanform und schütte die weiße Masse hinein, nach dem Erkalten ist sie vollkommen gebrauchsfertig.

Das Gras auf Gartenwegen und Turnplätzen, auch auf gepflasterten Höfen, Trottoirs usw. kann man durch folgende Mischung entfernen: Man nehme zweidrittel Wasser, eindrittel ungelöschten Kalk und menge dieses mit ein Zehntel Schwefel. Die Mischung siede man alsdann in einem Kessel und rühre dabei tüchtig um. Mit dieser Flüssigkeit begieße man die betreffenden Stellen. Als ferneres Mittel wird das Begießen mit nicht zu stark verdünnter Karbolsäure empfohlen. Auch hierdurch wird jedes organische Leben vernichtet. Fürchtet man den üblen Geruch so kann man statt der angeführten Mittel die in Handel kommende Schwefelsäure mit 50 bis 80facher Verdünnung zur Zerstörung der Grasnarbe nehmen.

Mittel gegen Hausschwamm. Zur Beseitigung des Hausschwammes wird empfohlen, die befallenen Wände mit Petroleum zu bestreichen. Dasselbe dringt in die Holz- oder Mauerwand ein und tötet den Schwamm. Die Stellen, an welchem sich der Schwamm befindet, werden schwarz, nach einiger Zeit löst sich der Schwamm und fällt zu Boden, und um gegen ein Wiederkehren der störenden Erscheinung völlig gesichert zu sein, braucht man das Bestreichen mit Petroleum nur noch einmal nach einiger Zeit zu wiederholen.

Katzenplage. Der unangenehme Geruch, den die Katzen im Hause verbreiten, läßt sich am besten vermeiden, wenn man alle Abende die Treppen mit gestoßenem Pfeffer und einfachem Schnupftabak bestreut. Es ist ein einfaches Hausmittel, das schon so oft mit Erfolg angewendet wurde. Die Katzen lassen sich dann gewiß nicht mehr sehen.

Hektographenmasse wird hergestellt aus vier Teilen Glyzerin, ein Teil Gelatine und zwei Teilen Wasser. Das ganze wird in mäßiger Wärme zusammengeschmolzen.

Hektographentinte wird hergestellt aus ein Teil Methylanilin-Violett, sieben Teilen destilliertem Wasser und ein Teil Alkohol.

Gesundheitspflege.

Woher kommt Atemnot im Bett? Viele glauben am bequemsten liegen zu können, wenn sie sich ein halbes Dutzend Kissen unter den Kopf und Rücken packen. Das ist aber gerade verkehrt, denn auf diese Weise kommt der Betreffende in eine krumme Lage, die Brust wird zusammengedrückt und kann sich nicht gehörig ausdehnen. Es empfiehlt sich daher, dem nach Atem Ringenden das Kopfkissen eher tiefer als höher zu legen. Damit die Lunge sich gehörig ausdehnen könne, soll er auch nicht auf der Seite, sondern auf dem vollen, flachen Rücken liegen und soll weder mit seinen Armen, noch mit einer dicken Decke die Brust beschweren. Selbstverständlich muß man das Zimmer des nach Atem Ringenden fleißig lüften. — Eltern mögen daher ihre Kinder frühzeitig an die richtige Lage im Bett gewöhnen.

Kalte Fußsohlenbäder sind ein energisches Mittel gegen chronisch kalte Füße und gegen hartnäckige Kopfschmerzen. Das Wasser, in dem man die Füße tüchtig aneinander reibt, steht im Gefäß nur zwei Zentimeter hoch. Die Dauer ist zwei Minuten. Man nimmt das Bad am besten unmittelbar vor dem Zubettegehen.

Hauptregel für die Haarpflege. Viel schneiden und wenig benetzen. Letzteres soll man nur dann, wenn man sieht, daß der Kopf schmutzig ist. Mit dem Haarschneiden fange man bei den Kindern an, sobald das Haar 10 Zentimeter lang ist. Von da an schneide man es alle vier Wochen.

Das Kochsalz unterstützt auch die Verdauung insofern, als es die Absonderung der Verdauungssäfte anregt und die Auflösung eiweißartiger Stoffe und schwer löslicher Fette befördert. Dadurch aber, daß es dem Blute Wasser entzieht, erzeugt es Durst. Wird das Salz in zu großer Menge genossen, so erschwert es die Verdauung, statt sie zu fördern, zumal wenn gleichzeitig die nötige Menge guten Nahrungsstoffes fehlt. Es entsteht in diesem Falle die sogenannte skorbutische Blutentartung (der Scharbock). Besonders schädlich ist deshalb der ausschließliche Genuß von Salzfleisch (auf Schiffen), dem das Salz einen großen Teil seiner Nährstoffe entzogen hat. Mit solchem Fleische müssen stets noch Gemüse, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Brot genossen werden.

Gegen eingewachsene Zehennägel. Das beste Mittel zur Hebung des sehr schmerzhaften Nagelleidens, das zumeist die große Zehe befällt, ist die Anwendung eines Zehenbades in lauem Wasser, dem ein erbsengroßes Stück Aetzkali zugesetzt wird, täglich zwei- bis dreimal, jedesmal etwa 20 Minuten lang. Um das Dürr- und Sprödewerden der Zehennägel, wozu manche Menschen zeitweilig eine besondere Disposition haben, aufzuheben und das schmerzhafte Gefühl im Nagelgliede beim Gehen zu beseitigen, genügen gewöhnlich mit lauer Leinsamenabkochung hergestellte Fußbäder in der Woche öfters wiederholt.

fängnis zu verbüßen, mit denen ihn das Gesetz für sein Vergehen bestraft. In derselben Sitzung wurde auch ein Werftarbeiter eines Ueberfalles schuldig befunden, aber unter der Bedingung in Freiheit gesetzt, daß er für den Rest seines Lebens sich einer tadellosen Führung befleißige und insbesondere auf den Genuß berauschender Getränke und des Spiels verzichte.

Suffragettenexzeß im Gerichtssaal.

Die Suffragettenführerin Frau Drummond hat sich vor einem Londoner Gericht wüste Ausschreitungen zuschulden kommen lassen. Sie war angeklagt, der Polizei während einer Demonstration im Hyde-Park Widerstand geleistet zu haben. Während der Gerichtsverhandlung griff sie den Richter des Bezirksgerichts, vor dem verhandelt wurde, tätlich an. Sie entriß dem neben ihr stehenden Polizisten die Metallpfeife und warf sie nach dem Richter, ohne diesen jedoch zu treffen. Außerdem störte sie die Verhandlung durch Schimpfrufe gegen Richter und Staatsanwalt und machte einen Angriff auf den sie bewachenden Polizisten. Sie biß ihn, zerkratzte ihm das Gesicht und bearbeitete ihn mit Faustheben. Trotz dieses „wenig bescheidenen" Benehmens lautete das Urteil gegen sie nur auf 40 Mk. Geldstrafe. Es ist dies wieder ein Beispiel für die bedauerliche Milde, mit der die Behörden die Suffragetten behandeln.

Die Beerdigung mittels Flugzeuges.

Die Ausnutzungsmöglichkeiten des Flugzeuges werden immer größer. Man las kürzlich von mehreren Dieben, die mit Hilfe schneller Aeroplane gefaßt werden konnten, und jetzt kommt als Neuestes die Meldung von der Beerdigung mittels Flugzeugs. Ein bekannter französischer Flieger hat, wie englische Blätter melden, ein Legat von einer halben Million erhalten, an das die Bedingung geknüpft ist, daß er die sterblichen Reste des Erblassers in seinem Aeroplan zur Begräbnisstätte zu schaffen hat. Das ist gewiß ein eigenartiger letzter Wille, der in noch merkwürdigerem Lichte erscheint, wenn man erfährt, daß der Verstorbene zeitlebens nicht einmal zum Besteigen eines Motorwagens zu bewegen gewesen war. Aber schließlich hat ihn wohl der Gedanke getröstet, daß eine Leiche beim besten Willen nicht mehr totstürzen kann.

Eine bestohlene Sängerin.

Die Sängerin Emma Calbe, die gegenwärtig in Nizza ein Gastspiel gibt, ist dort das Opfer eines Diebstahls geworden. Als die Künstlerin am Sonntag abend nach der Vorstellung ihre Zimmer aufsuchte, machte sie die Entdeckung, daß ihr Kammerdiener ihre Schmucksachen geraubt und die Flucht ergriffen hat. Der Wert der geraubten Juwelen wird auf 150 000 Francs geschätzt. Der Dieb soll nach Italien entkommen sein.

Lebendig begraben?

Der Bürgermeister der Gemeinde Lagarde bei Toulouse (Südfrankreich) hat den Gerichtsbehörden angezeigt, daß der Totengräber von Lagarde, der im Begriff war, auf den Sarg des verstorbenen Sicherheitsinspektors Carol die ersten Erdschollen zu schaufeln, ein Geräusch vernahm, das ihm wie ein Klopfen erschien. Erschreckt sei der Totengräber davongelaufen und wenige Minuten später mit einem Freunde wiedergekommen, der das Klopfen ebenfalls noch gehört habe. Der Bürgermeister gelangte jedoch erst mehrere Tage später zur Kenntnis dieser Wahrnehmungen. Die Ausgrabung der Leiche ist zur Untersuchng des Falles angeordnet worden.

Die Massenerkrankungen in russischen Fabriken.

Wie ein Telegramm meldet, nehmen noch jetzt die Erkrankungen von Arbeiterinnen in den Petersburger Fabriken zu. Der Krankheitserreger ist noch immer nicht festgestellt. Es wird der Verdacht laut, als ob es sich bei den Erkrankungen um eine Art Obstruktion zur Durchführung eines politischen Streiks handelt. Nachdem jetzt durch den Schluß zahlreicher Fabriken etwa 100 000 Arbeiter beschäftigungslos geworden sind, werden zu den bevorstehenden Osterfeiertagen grobe Ausschreitungen erwartet. Die Polizei hat anläßlich der Streikbewegung in Petersburg eine Anzahl Agitatoren verhaftet, darunter zwei weibliche Studenten der Medizin sowie den Sekretär des Verbandes der Metallarbeiter namens Reimer.

Letzte Nachrichten.

Eifersuchtsdrama.

Essen (Ruhr), 14. April. Ein Eifersuchtsdrama spielte sich heute morgen 7einhalb Uhr in einem Hause der Witteringstraße ab. Der Bergmann Hermann Krekehler aus Schonnebeck gab auf ein Dienstmädchen drei Revolverschüsse ab, die den rechten Arm trafen. Der Täter richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine erhebliche Verletzung bei, die kurz darauf den Tod herbeiführte.

500 000 Mark veruntreut.

Berlin, 14. April. In der Depositenkasse des Banco Allemagne transatlantico in Callao (Peru) sind Veruntreuungen der Vorsteher dieser Kasse aufgedeckt worden, die sich auf ca. 500 000 Mark belaufen.

Erzherzog Franz Ferdinand in München.

München, 14. April. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist heute vormittag 9 Uhr in Vertretung des Kaisers in München eingetroffen, um den Besuch des bayrischen Königspaares im Juni 1913 am Wiener Hofe zu erwidern. Die Stadt trägt Festschmuck.

Schwere Karambolage.

Döberitz, 14. April. Heute vormittag stieß auf der Hamburger Chaussee in der Nähe des Dorfes Dallgow der Kraftwagen des Bremer Kaufmannes Haac, der sich mit Frau und Kind auf der Heimreise von Berlin befand, mit einem Bauernfuhrwerk zusammen. Der Kaufmann erlitt erhebliche Verletzungen und erhielt im Lazarett des Truppenübungsplatzes ärztliche Hilfe. Auch eine auf dem Bauernfuhrwerk sitzende Frau wurde verletzt.

Abermals ein schweres Bootsunglück.

Dessau, 15. April. Gestern abend kenterte ein mit vier Personen besetztes Boot in der Mulde in der Nähe von Dessau, als die Insassen die Plätze wechseln wollten. Zwei junge Burschen und ein Mädchen ertranken, ein Mädchen konnte gerettet werden. Die Personalien der Ertrunkenen konnten noch nicht festgestellt werden.

Schwerer Unfall des Direktors Sarrasani.

Leipzig, 15. April. Direktor Hans Stosch-Sarrasani, der Besitzer des gleichnamigen Zirkus, ist bei einer seiner hiesigen Vorführungen schwer verletzt worden. Das Pferd „Mumpitz" stürzte und der Direktor kam unter das Pferd zu liegen. Herr Stosch brach das linke Bein drei mal, außerdem wurde ihm der Gelenkknochen zersplittert.

Vier Personen ertrunken.

Nürnberg, 14. April. Bei einer Kahnfahrt auf dem Main verunglückten bei Schweinfurt der Glasergeselle Wilhelm Stubenrauch mit seinen beiden Kindern im Alter von 8 und 6 Jahren und der 10jährigen Tochter seines Bruders. Der Kahn wurde von einer starken Strömung erfaßt, stürzte um und alle vier Personen ertranken.

Zugzusammenstoß.

London, 14. April. Der Expreßzug London-Aberdeen ist heute morgen in Burntisland mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden getötet, vier Reisende schwer verletzt.

Furchtbare Brandkatastrophe in Newyork.

Newyork, 15. April. Durch einen Brand ist gestern ein Privathotel in Boston völlig zerstört worden. Dem Feuer sind 7 Personen zum Opfer gefallen. Mehrere sind verbrannt, andere haben den Versuch, sich durch einen Sprung auf die Straße zu retten, mit dem Leben bezahlen müssen. Eine Person wird vermißt; sie liegt vermutlich unter den Trümmern begraben.

Flottendemonstration der Ver. Staaten vor Tampico.

Washington, 15. April. Die Bundesregierung hat Maßnahmen angeordnet, die darauf schließen lassen, daß sie gewillt ist, die Forderungen ihres Ultimatums der merikanischen Regierung gegenüber mit allem Nachdruck zu vertreten. Das gesamte atlantische Geschwader hat Order erhalten, nach Tampico in See zu gehen. In den Aemtern des Krieges und der Marine herrscht lebhafte Tätigkeit. Präsident Wilson hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Aeußern Bryan. In unterrichteten Kreisen hält man die Lage für sehr ernst. Man rechnet stark mit der Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen den Ver. Staaten und der merikanischen Regierung.

Washington, 15. April. Die Flotte, die den Befehl erhalten hat, nach Mexiko in See zu gehen, wird unter dem Befehl des Kontreadmirals Budger stehen, der sich auf dem Dreadnought „Wyoming" als Flaggschiff einschiffen wird. Der Dreadnought „South Carolina", der sich auf offenem Meer befindet, hat drahtlose Order erhalten, sich der atlantischen Flotte anzuschließen und mit Volldampf nach Tampico in See zu gehen.

Serbische Greueltaten.

Durazzo, 14. April. Aus Oestrojub im serbischen Vilajet Kossowo eingetroffene Albanesen erzählen, daß die blutigen Ereignisse in jenen Gebieten darauf zurückzuführen seien, daß die Albanesen die Erteilung des Schulunterrichts in ihrer Muttersprache verlangten. Die Serben, die diese Forderung ablehnten und ihnen den Unterricht in serbischer Sprache aufdrängten, verfolgten ein Ausrottungssystem und hätten in den letzten Tagen über 1000 Häuser der Albanesen zerstört und viele hundert Männer, Frauen und Kinder getötet.

Vorbereitungen Albaniens.

Mailand, 14. April. Nachrichten des „Corriere della Sera" aus Durazzo besagen, daß die Einberufung zu den Waffen andauert. Einige tausend Albanesen seien schon zusammengezogen und würden sich heute nach der Südgrenze begeben, von wo fortwährend entsetzliche Grausamkeiten griechischer Regulärer gemeldet werden. Diese Mitteilungen erregten die größte Erbitterung.

Schließung eines Spielsaales.

Meran, 14. April. In Meran hat die unvermutete Schließung des dortigen Spielsaales großes Aufsehen erregt. Es ist das dritte Mal, daß das Kasino polizeilich geschlossen worden ist. Es werden Gerüchte verbreitet, nach denen Besucher des Kasinos große Verluste erlitten haben. Einer soll sich sogar erschossen haben.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Mittwoch, 15. April. Abends 7,30 bis 10 Uhr. Zum ersten Male: **Flachsmann als Erzieher.** Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.

Donnerstag, den 16. April. Abends 7,30 bis 10,45 Uhr. Zum ersten Male: **Dienzi, der letzte der Tribunen.** Große tragische Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, den 17. April. Abends 7,30 bis 10 Uhr. Zum 2. Male: **Will und Wiebke.**



Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise in der Stadt Castrop vom 9. April 1914.

Fleisch:					
Rindfleisch		pro	Pfund	80—90	Pfg.
Schweinefleisch	(Schinkenstück)	„	„	75—85	„
„	(Nackenstück)	„	„	85—90	„
„	(Kotteletts)	„	„	85—90	„
„	(durchwachsen)	„	„	70—80	„
„	(fett)	„	„	65—70	„
„	ger. (durchwachsen)	„	„	100—110	„
„	„ (fett)	„	„	85—90	„
Fische:					
Schellfisch	(groß)	pro	Pfd.	50—60	„
„	(mittel)	„	„	25—30	„
„	(klein)	„	„	20—25	„
Kabliau		„	„	20—25	„
Lenkfisch		„	„	26	„
Knurrhahn		„	„	25	„
Bresen		„	„	50	„
Schollen (klein)		„	„	25	„
Grüne Heringe		5	„	50	„
Butter. Eier.					
Butter-Molkerei		pro	Pfd.	1,45	Mk.
Butter-Land		„	„	1,35	„
Land-Eier		pro	Dtz.	1,00—1,10	„
Gemüse.					
Blumenkohl		pro	Kopf	50	Pfg.
Rotkohl		„	„	35	„
Weißkohl		„	„	35	„
Wirsing		„	„	35	„
Kartoffeln		„	Ztr.	260—360	„

Preise der Fische auf dem städt. Fischmarkt.

Schellfisch (groß)	pro	Pfd.	30 Pfg.
Bratschellfisch	„	„	20 „
Seeaal	„	„	20 „
Heringe	„	„	8 „
Cabliau	„	„	18 „
Rotzungen	„	„	50 „
Tarbutt	„	„	60 „
Steinforellen	„	„	20 „
Portionsschellfisch	„	„	25 „

Herren-Paletots sehr billig!

Ulster, Raglans „ „
Capes, Mäntel „ „

Herren-Anzüge „ „
Hosen „ „
Lodenjoppen „ „
Wetterkragen „ „
Regenmäntel „ „

Knaben-Paletots „ „
Mäntel, Capes „ „
Anzüge etc. „ „

Dortmund
Nikolaistr. 5, Ruhenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

In kürzester Zeit
liefern wir
Drucksachen aller Art
in Schwarz- und Mehrfarbendruck
bei billigster Berechnung
Castroper Zeitung.

Dieses Inserat erscheint nur einmal.



Umsonst!
dieses Herren- oder Damenrad
Umsonst!

Ganz umsonst 1 Herren- oder Damenrad können Sie erhalten. Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, verlangen Sie also sofort unser konkurrenzloses Angebot. Verlangen Sie noch heute Offerte und Bedingungen.
Verlangen Sie Haupt-Prachtkatalog für die Fahrradsaison 191' kostenlos u. portofrei.
Unser Prachtkatalog offeriert **in nirgends gebotener Auswahl zu ganz konkurrenzlosen Preisen:** Fahrräder — Fahrradartikel — Fahrradreifen — Nähmaschinen aller Systeme — Uhren — Gold- und Silberwaren — Geschenkartikel für alle Gelegenheiten — Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren — Konfektion — Photographische Apparate u. Zubehörteile usw. — **Ueber 20.000 Artikel aus über 100 Branchen finden Sie bei uns vertreten. Im Besitz unseres Kataloges sind Sie unser Kunde. — Wert des Warenlagers über 1,000,000 Mark. — Ca. 10,000 qm Geschäftsräume in eigenen Häusern.**
M. LIEMANN, Berlin C 25, Prenzlauer Strasse
Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an lt. Bedingungen.

Nachtrag

zur Polizeiverordnung vom 8. März 1900, betreffend die Schlachtung des Schlachtviehs.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Bezirkausschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

Der Absatz 1 des § 1 der vorbezeichneten Polizeiverordnung vom 8. März 1900 wird wie folgt abgeändert:

Die Schlachtung des Schlachtviehs hat mit Vorsicht, ohne Quälerei und auf die schnellste Weise zu geschehen. Das Schlachten sämtlichen Viehes, mit Ausnahme des Federviehes, darf nur nach vorhergegangener Betäubung stattfinden.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Amtsblatte in Kraft.

Arnsberg, den 12. März 1914.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
gez. **Pfeffer.**

Städtischer Fischmarkt

am Donnerstag, den 16. April 1914, vorm. 8 Uhr.

Preise:

Cabliau	per Pfund	15	Pfg.
Bratschellfisch	„ „	15	„
Knurrhahn	„ „	18	„
Seeaal	„ „	18	„
Portionsschellfisch	„ „	20	„
Schellfisch groß	„ „	22	„
Rotzungen	„ „	35	„

Castrop, den 15. April 1914.

Stadtverwaltung.



„O, meine Beine!"

So hört man oft klagen. Aber warum ermüden Sie so schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen! – Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren

Absätze Continental

Ausbildung zum Chauffeur

erh. jederm. ohne Vorkenntnisse u. ohne Berufsstörung in der **Chauffeur-Schule, Bochum, Viktoriastr. 5a.** Vormitt.-, Nachm.-, Abend- u. Sonntagskurse. Teilzahl. gestattet Eintritt jederzeit. — Viele Dankschreiben. — Prospekt gratis

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz- und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhlgang untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,50 und 2.— in den Apotheken von Castrop, Rauxel. Baukau, Herne. Sodingen, Merklinde, Kirchlinde, Huckarde, Bodelschwingh, Mengede, Waltrop, Disteln, Wanne, Holsterhausen, Bickern, Sodingen, Berthe, Marten, Dorstfeld. Dortmund usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten des Ruhrkohlengebietes und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarn.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrichschen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 340,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel à 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Hohen Verdienst erzielen Reisende und Agenten durch den Vertrieb unserer außerordentlich leicht verkäuflichen Artikel an Private. Für Wiederverkäufer sehr bill. Vorzugspreise, daher guter Nutzen.

Pusch & Krusche, Glogau.

Abtlg. I: Dauerwäsche u. Neuheiten.
„ II: Serv.-Emaille-Schmucksachen.

Ein Schlosser

gesucht.

Straßenbahndepot Marten.

Zuverlässiger Mann

ganz gleich welchen Berufes, zur Führung einer Engros-Versandstelle gesucht; Verdienst bis 300 Mk monatl. Kap nicht erford. Off. u. **K. W. 4004** befördert die Ann.-Exp. **Rudolf Mosse, Cöln.**

Ein Mädchen

zum Flaschenspülen sofort gesucht.

N. Müller, Biesenkamp.

Ein Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, welches z. Hause schlafen kann, sof. ges. Näheres **Wittenerstr. 119, 2. E.**

Suche auf sofort ein sauberes

Mädchen.

Frau C. Hahn am Markt.

Junges Brautpaar sucht zum 1. Juni oder 1. Juli eine

2 Zimmer-Wohnung

in ordentlichem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern und Stall zum 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen **Rauxel, Ackerstr. 1.**

Eine 2-3 Zimmer-Wohnung

wenn möglich mit Stall nnd Gartenland zum 1. Mai od. 1. Juni gesucht. Off. unt. **St B. 17** an die Geschäftsstelle erb.

Habinghorst, Kronprinzenstr. 77. Großer **Lagerraum** (auch als **Werkstatt** zu verwerten) mit elektr. Licht u. Toreinfahrt, zum 1. Mai zu vermieten. Näheres: **Karl v. Loosen**

2 Mansardenzimmer

mit allen Bequemlichkeiten in besserem Hause an kleine ruhige Familie oder an alleinstehende Frau zu vermieten. Näheres: Geschäftsstelle d. Ztg.

Abgeschl. Wohnung

von 4 Zimmern, 1. Etage, an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten.

Hernerstraße 28.

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein bis zwei

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension für sofort gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter G. P. 114 an die Exped.

Ein Backofen

(Königsw.)

billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Patentbüro Köchling
DORTMUND, Steinplatz
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 16. April,** nachmittags 3 Uhr, werde ich in Holthausen beim Wirt Katthagen:

1 Tisch, 4 Stühle und 1 Zither

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 14. April 1914.

Hermert, Gerichtsvollzieher.

Ein Huhn

zugelaufen.

Holzstraße 94.

Heu (rationell gebunden)

2,50 Mk. der Ctr.,

sowie 2 hochtragende **Schweine**

und einen **Leiterwagen** hat billig abzugeben

Denecke, Rauxel.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren-

u. Blasenleiden,

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Markspruden Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Ärztl. warm empfohlen. Fl. 65 Pf. In Castrop: bei O. Hennewig, in Rauxel: bei T. Holtmann; in Habinghorst: bei **Georg Goosmann.**

Kurz gesagt!

Das Renommee Ihres Geschäftes wird durch ein Inserat in der Castroper Zeitung gefestigt. . . .
Warum? . . .
Weil es die einzige täglich erscheinende Zeitung am Platze ist.

Offeriere zu billigsten Tagespreisen:

Saat-Kartoffeln

frühe rote Rosen
„ Kaiserkrone
späte rote Nieren,
„ Magnum bonum,
„ Up to date,
„ Industrie,
„ Polnische Gelbfleischige
„ Imperator od. Kaiserk.

ferner alle Sorten **Speisekartoffeln, Futterkartoffeln** (Händlerpreise u. bei waggonweiser Lieferung nach Uebereinkunft.

Ferner billigst: Kleehäcksel, Strohhäcksel, Luzernhäcksel, Kleien, Hafer, Roggenstroh, Wiesenheu und Kleeheu.

Wilh. Opalka, Castrop, Landesprodukte. Widumerstr. 48. — Fernspr. 204. —

Für Brautleute.

Wirklich gute dauerhafte

Möbel

kaufen Sie nirgends besser u. billiger, als im grössten Geschäft solcher Art im westfälischen Kohlenrevier:

Heinr. Heiland, Herne

Bahnhofstr. 3a.

(Nähe evangel. Kirche.)

Ständige Ausstellung über 100 Musterzimmer.

Lieferung überall franko.

Hypotheken u. Baugelder, auch Darlehn

besorgt unter günst. Bedingungen

Georg Meyer, Auktionator, Castrop, Telefon 330.

Pianino

Kaufen Sie am vorteilhaftesten — nur im Pianolager —

Richard Schreiber,

Castrop, Zeppelinstrasse 15.

(Kein Laden.)

— Reichhaltige Auswahl. — Barzahlung 20% Rabatt. Ratenzahlung gestattet. Kauf, Tausch u. Miete. Besichtigung des Lagers erbeten.

Achtung! Achtung!

Kaufe Möbel und sonstige **Hausgegenstände** zu den höchsten Preisen an. Postkarte genügt.

Karl v. Posen, Habinghorst, Kronprinzenstr. 77.

Sofas u. Matratzen

werden sofort gut und billig aufgepolstert.

Heinrich Raabe,

Bochumerstraße Nr. 65. Postkarte genügt.

Geld an Jedermann 5% ohne Bürgen, evtl. längere Zeit. Ratenrückzahlung, seit Jahr bestehend. Firma: **Kleusch, Berlin 40, Jossenerstr. 27**

Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi

kauft man am besten

Kaiser-Friedrichstr. 4.

Hauderei Nic. Müller,

Telef. 76. **Castrop** Telef. 76.
Biesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** v. Mk. 6,— an, von den einfachsten, bis zu den elegantesten

Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Verblasste Stoffe kann jeder leicht u. billig **selbst färben**



mit den echten **BRAUNS'SCHEN FARBEN**

für Hausgebrauch: **Stoffarben, Gardinenfarben | Blusenfarben.**

Man beachte auf den Päckchen nebenstehende abgebild. **Schutzmarke:** „Schleife **mit Krone** u. fordere in **Drogenhandlg., Apotheken** ausdrücklich: **Brauns'sche Farben.**

Unser neues Bett

hochf. rot. dicht Daunen-Cöper. 1½schläf., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfedern billig. Katalog frei. 15000 Kunden

Ritter & Co Betten-Fabrik, **Jena 56,** Unter-Markt.

Käse **Holsteiner, Holländer,** saftig und schnittig, reines Milchprodukt, Postkolli netto 9 Pfd. Mk. 2,65 liefert ab hier unt. Nachn.

Heinrich Krogmann, Nortorf (Holstein). Nr. 179 K.

Metropol-Theater

Café Metropol.

Heute:

von 4 bis 6 Uhr

Familien-Konzert

ausgeführt von dem Künstler-Trio Herrn **Willy Mohr.**

PROGRAMM:

1. Nibelungen-Marsch (von Sonntag).
2. Ouvertüre z. Oper Orpheus in der Unterwelt.
3. Hofballtänze (von Lanner).
4. Fantasie aus der Oper Lohengrin (von Richard Wagner)
5. Rokoko, Liebes-Ständchen (v. Hellmund).
6. Chinesische Strassen-Serenade.
7. Liebestraum nach dem Balle.
8. Castroper Husaren, Marsch (v. Willy Mohr).

Täglich ab 7 Uhr: Konzert. — Sonntags von 11—1 Uhr: Matinee.

Charles Europas grösste Zirkus-Schau.

Dortmund

Auf d. Schützenhof (Fredenbaum)
Telefon 1000.

Heute Mittwoch,

sowie **Samstag u. Sonntag**
4 Uhr. 3 Uhr.

2 brillante Fremden- u. Familien-Vorstellungen.

Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren, sowie Militär vom Feldwebel abw. **halbe Kassenpreise.**

Donnerstag u. folgende Tage pünktlich abends **8** Uhr:
Das sensation. Eröffnungs-Programm.

Täglich von 10–7 Uhr:
Tierschau annähernd **400 exot. Tiere**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix" Paket 15 Pfennig

Wo sind Ihre Haare?

sie sollen nicht im Kamme sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe!

Wenn Sie merken, das Ihnen die **Haare ausgehen, brüchig** oder **grau** werden, machen Sie **allabendlich** eine Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfenauszug.** Originalflasche M. 2,— und 3,50. — Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven und infolgedessen erzielen Sie einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haarschwund beruht auf dem **schwächlichen** Zustand der **Kopfnerven!** Außerdem ist eine Hopfen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Gegen die lästigen **Kopfschuppen** mache man wöchentlich mindestens einmal vor der Hopfen-Kopfmassage eine Waschung mit **Klepperbeins Wachholder-Teerseife,** Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40. **Die beste Champoon-Seife für das Haar!** Bei **besonders sprödem Haar** fette man das Haar nach der Hopfen-Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfen-Extrakt-Haarnährstoff** nach. Büchse M. 0.75 und **1,50. die Haarpomade per excellence.**

Zu haben in der **Zentral-Drogerie Otto Hennewig.**

Dortm. Kronen-Bier

in luftdicht verschlossenen

1- u. 2 bit.-Kannen



sehr geeignet für Festlichkeiten.

— Prompte Zustellung. —

Telephonische Bestellung genügt.

Restaurant Zimmermann

Telefon 108.